

Endbericht 2006-2008

ESF-Projekt

Idefix

**Qualifizierung und Beschäftigung
in den Bereichen
Produktion und Dienstleistung**

Projektträger:
Fixpunkt - gGmbH
Boppstr. 7, 10967 Berlin

Projektanschrift:
Idefix
Dresdner Str. 20
10999 Berlin
Tel. 695 65 881, Fax 695 65 883
e-mail: idefix@fixpunkt.org
www.fixpunkt.org

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	3
2	Ziele der Maßnahme	4
2.1	Zielgruppe	4
2.2	Zielsetzung	4
3	Maßnahmen	4
4	Konzeptumsetzung	7
4.1	TeilnehmerInnen	7
4.2	Projektdurchführung	10
5	Personelle und sächliche Ausstattung	10
6	Dokumentation und Qualitätsentwicklung	11
7	Vernetzung und Kooperation	11
8	Auswertung	12



1. Vorbemerkung

Fixpunkt gGmbH (gegründet 2001) ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des gemeinnützigen Fixpunkt e. V. (gegründet 1989). Fixpunkt gGmbH ist Mitgliedsorganisation beim Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin (dpw) und akzept e. V. und ist Mitglied im Stadt-Rand-Verbund und im Netzwerk Sucht und Arbeit.

Gesellschaftsauftrag ist u. a. die Planung, Entwicklung und Durchführung neuer Formen der sozialen Versorgung für sozial und gesundheitlich beeinträchtigte und suchtmittelabhängige bzw. gefährdete Menschen. Dazu zählen tagesstrukturierende Hilfen und Beschäftigungsangebote sowie Beschäftigungs-, Arbeitserprobungs-, Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen für o.g. Personenkreis.

Deshalb realisiert Fixpunkt gGmbH in drei Einrichtungen verschiedene Maßnahmen zur Tagesstruktur, zur Beschäftigung und Arbeit für Methadon-substituierte Menschen:

Die Einrichtung **Druckausgleich** besteht seit 1990 und hat seit 2004 als regionale Kontaktstelle die niedrighschwellige Versorgung Suchtmittelabhängiger in Neukölln übernommen.

Der Kontaktladen **SKA** mit integriertem Drogenkonsumraum wechselte im Juli 2007 aus der Trägerschaft von Odak e. V. zur Fixpunkt gGmbH. Das SKA versorgt in seinem Kontaktladen überwiegend suchtmittelabhängige Migranten.

Das Projekt **IdeFix - Rund um den Hund** ist ein Beschäftigungs- und Arbeitsprojekt für substituierte Menschen, das 2001 begonnen wurde. Idefix bietet u. a. Hundebetreuungsdienste und stellt Produkte „Rund um den Hund“ her (z. B. Hundekekse, Leinen, Halstücher) und beschäftigt und qualifiziert dabei Suchtmittelabhängige.

Die Projekte Idefix, Druckausgleich und SKA bieten Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige, die im Umfang und in der Form auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen sowie die aktuelle Leistungsfähigkeit der einzelnen Teilnehmer abgestimmt sind. Der Leitgedanke der Fixpunkt-Projekte ist, dass eine geregelte Tagesstruktur und sinnstiftende Tätigkeiten im relativ geschützten Rahmen eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung und persönlichen Entwicklung von Menschen spielen, die in der Regel schlechte Voraussetzungen für die gesellschaftliche Teilhabe und eine (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt mitbringen.

Die Einbindung der Substituierten in die Arbeitsfelder der Fixpunkt-Projekte gibt diesen Menschen die Möglichkeit, nach oft jahrelanger Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit stufenweise ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und grundlegende Arbeitsfähigkeiten wie Verbindlichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu trainieren, zu erlernen bzw. aufzubauen. Zusätzlich können die Teilnehmer ein realistisches Bild ihrer Möglichkeiten entwickeln und sich entsprechend ihre Perspektiven erarbeiten. Diese Stärkung der Selbstwahrnehmung und der Kompetenzen ermöglicht den Teilnehmern, ihren Platz in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

In allen drei Projekten stehen insgesamt ca. 35 Beschäftigungsplätze mit unterschiedlichen Anforderungen an Umfang, Leistung, Qualifikation und Angeboten an Unterstützung und Qualifizierung zur Verfügung.

Die Beschäftigungsformen sind Ehrenamt, Honorartätigkeit oder geringfügige Beschäftigung, freie Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe, gemeinnützige und zusätzliche Beschäftigung (MAE- Tätigkeit) nach § 16 SGB Abs. 3, Satz II.

2 Ziele der Maßnahme „Qualifizierung und Beschäftigung in den Bereichen Produktion und Dienstleistung“

2.1 Zielgruppe

Das Angebot dieser Maßnahme richtete sich ausschließlich an mehrfach benachteiligte und langzeitarbeitslose Menschen mit Drogen- und Suchtproblemen im Berliner Zielgebiet 2¹.

Es sollen TeilnehmerInnen angesprochen werden, die ansatzweise berufliche Vorerfahrungen haben, jedoch durch jahrelange Arbeitslosigkeit die notwendigen Schlüsselqualifikationen wieder trainieren müssen und eine zielorientierte Förderung zur Annäherung an den Arbeitsmarkt benötigen – insbesondere im Rahmen von sozialpädagogisch begleiteter Arbeitserprobung und nach Möglichkeit auch durch Praktika in passenden Wirtschaftsbetrieben.

2.2 Zielsetzung

Ziel der Qualifizierungsmaßnahme war es, für Menschen mit Drogen- und Suchtproblemen passgenaue Hilfen und Maßnahmen zur beruflichen Orientierung, Qualifizierung und Integration bereitzustellen, einzuleiten und durchzuführen.

Dabei sollten die vorgehaltenen Maßnahmen sowohl der spezifischen Situation und den Anforderungen des Arbeitsmarktes als auch den individuellen Leistungspotentialen der arbeitssuchenden Personen gerecht werden.

3 Maßnahmen

Die Maßnahme war auf 14 Teilnehmer ausgerichtet, die durchschnittlich wöchentlich 12 Stunden in unterschiedlichen Arbeitsbereichen beschäftigt und qualifiziert wurden. Die Dauer der einzelnen Maßnahme war variabel bzw. abhängig von den Rahmenbedingungen und den Vereinbarungen mit den Teilnehmern. Sie sollte aber 12 Wochen nicht unterschreiten und planmäßig nicht länger als 48 Wochen dauern.

Den TeilnehmerInnen der Maßnahme stand ein differenziert gestaltetes Förderspektrum zur Verfügung – ergänzt durch individuelle Berufswegplanung, berufsbezogene psychosoziale Betreuung, Bewerbungstraining sowie Vermittlung und sozialpädagogische Betreuung in Praktika bzw. Probe-arbeitsverhältnisse oder in die Erwerbstätigkeit:

- Arbeitserprobung und Qualifizierung im Bereich „Produktion“ (Backen, Nähen, Drucken mit der Transfer-Methode), Lederverarbeitung (Sattlern), Produktentwicklung und-Verbesserung)
- Arbeitserprobung und Qualifizierung im Bereich „Verkauf“ (Verkauf, Marketing)
- Arbeitserprobung und Qualifizierung im Bereich „Verwaltung/Buchhaltung“ (Bestell-/Lager/Rechnungswesen, Buchhaltung, Auftragsprogramm Lexware)
- Arbeitserprobung und Qualifizierung durch PC-Einsteiger- und Fortgeschrittenenkurse Internet, Homepage, Word, Excel.

¹ Das Projekt ist im Maßnahmebereich „Verbesserung der lokalen und städtischen Infrastruktur durch Förderung der beruflich-sozialen Integration sowie durch berufliche Bildung und lebenslanges Lernen“ angesiedelt. Speziell geht es um die Förderung der beruflichen Integration (langzeit-)arbeitsloser Menschen mit Abhängigkeitsproblemen. Die Teilnehmer der ESF-Maßnahme dürfen aus allen Berliner Bezirken kommen, außer aus Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf.

Schwerpunkt der Maßnahmen bildete die Förderung der TeilnehmerInnen zur Verfestigung und Vertiefung vorhandener fachlicher und sozialer Kompetenzen, die an die individuellen Fähigkeiten angepasste Arbeitserprobung und Betriebspraktika mit steigenden Anforderungen, die möglichst in den Förderzeitraum eingebettet waren, um die erforderliche Begleitung und Betreuung vor, während und im Anschluss an die jeweiligen Maßnahmen zu gewährleisten.

Die Qualifizierungsinhalte wurden, entsprechend den Arbeitsfeldern modular zur Grundlagenvermittlung und zur Vertiefung angeboten, um so den individuellen Fähigkeiten und Interessen gerecht werden zu können.

Von besonderer Bedeutung und Schwierigkeit waren die externen, betrieblichen Praktika oder ergänzende, externe Qualifizierungsmaßnahmen, die für die Zielgruppe erfahrungsgemäß eine hohe Herausforderung und Belastung darstellen. Die Dauer des Praktikums bzw. der externen Qualifizierung hängt von der jeweiligen Fähigkeit des Einzelnen bezüglich Belastungsfähigkeit, sozialer und psychischer Stabilität sowie der fachlichen Kenntnisse ab und sollte bis zu vier Wochen dauern.

Qualifizierungsbereiche:

Die TeilnehmerInnen der Maßnahme sollten die unterschiedlichen Qualifizierungsbereiche kennen lernen und sich für einen Arbeitsbereich als Qualifizierungsschwerpunkt entscheiden. Das Praktikum sollte im Schwerpunkt-Arbeitsbereich durchgeführt werden. Im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung sollten sowohl die Qualifizierungsmaßnahme als auch die Anschlussperspektive der TeilnehmerInnen geplant werden. Je nach persönlichen Voraussetzungen wurde der Maßnahmenplan festgelegt und entwickelt.

Produktion:

In der Produktion werden Hundebedarfsartikel (Hundegebäck, Hundeleinen und Halstücher u. a.) gefertigt. Ca. 7 –8 TeilnehmerInnen mit einem durchschnittlichen Umfang von in der Regel 12 praktischen und theoretischen Qualifizierungsstunden/Woche/Person erprobten und entwickelten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der manuellen Herstellung von Produkten.

Verkauf:

Die produzierten Hundebedarfsartikel (Hundegebäck, Hundeleinen und Halstücher u. a.) werden auf Märkten, durch Direktvertrieb, über kooperierende Einrichtungen usw. verkauft. Ca. 3 - 4 TeilnehmerInnen mit einem durchschnittlichen Umfang von in der Regel 12 praktischen und theoretischen Qualifizierungsstunden/Woche/Person erprobten und entwickelten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Produkt-Verkauf.

Verwaltung und Buchhaltung:

Die Produktion und der Verkauf von Hunde-Accessoires setzt eine ordnungsgemäße Verwaltung und Buchhaltung voraus. 2 TeilnehmerInnen mit einem durchschnittlichen Umfang von in der Regel 12 praktischen und theoretischen Qualifizierungsstunden/Woche/Person erprobten und entwickelten ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in der Verwaltung und Buchhaltung von Produktion und Verkauf.

Qualifizierungsziele:

- Ausbau und Festigung von Schlüsselqualifikationen/Arbeitstugenden
- Befähigung zur Durchführung einfacher manueller Tätigkeiten
- Steigerung der Ausdauer, Frustrationstoleranz, Schnelligkeit und Sorgfältigkeit
- Aneignung spezifischer aufgabenbezogener Qualifikationen
- Heranführung an eigenständiges Arbeiten

- Schrittweise Befähigung zur Übernahme von Verantwortung

Der Schwerpunkt lag in der Arbeitserprobung gemäß dem Prinzip des „Learning by Doing“, da nur so die arbeitsplatzbezogene Anwendung und Vertiefung der erworbenen Kenntnisse erfolgversprechend ist. Es handelte sich um reale Arbeitsaufträge (also nicht reine Beschäftigung) im Sinne einer „Übungsfirma“, so dass die TeilnehmerInnen Erfahrungen zu realen arbeitsplatzbezogenen Anforderungen machen konnten – einschließlich der kontinuierlichen Steigerung des individuellen Leistungsvermögens zur Austestung der persönlichen Leistungsgrenzen. Soweit möglich, wurden TeilnehmerInnen an eigenständiges Arbeiten und an die Übernahme von Verantwortung herangeführt.

Eine fundierte Arbeitserprobung und Qualifizierung in den internen Teilprojekten bildeten die Basis für eine weitere Vermittlung in passgenaue Praktika und externen Schulungen, die auf dem Weg zur Wiedereingliederung einen unverzichtbaren Baustein darstellten. Gerade das Heraustreten aus dem geschützten Arbeitsbereich und dem bislang bekannten Kollegenkreis ist häufig mit großen Unsicherheiten, Ängsten und Vorbehalten verbunden. Die Belegung der akquirierten Praktika soll teanforderungsgerecht erfolgen, um ein positives Ergebnis und damit weitere Potential der Kompetenz und Selbstsicherheit zu aktivieren.

Begleitende Maßnahmen

Die TeilnehmerInnen sollten über Grundvoraussetzungen im Hinblick auf Schlüsselqualifikationen verfügen. Gemeinsam mit dem/der TeilnehmerIn wurde darauf aufbauend eine individuelle ressourcen- und entwicklungsorientierte Berufswegplanung vorgenommen, die sowohl die spezifische Lebens- und Bildungssituation berücksichtigt als auch die Bausteine und Maßnahmen für den angestrebten Berufsweg verbindlich festlegte. Entsprechend spezifisch erfolgte die eigenständige oder unterstützte Praktikumsauswahl und –suche.

Der gemeinsam abgestimmte Weg zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und zur beruflichen Qualifizierung wurde bei Bedarf auch über die Maßnahmen hinaus bis zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zielgerichtet begleitet. Ebenso stand zur Sensibilisierung für die Zielgruppe das trägereigene Beratungs- und Unterstützungsangebot für Praktika- bzw. Arbeitgeber zur Verfügung.

In der Regel brachte die Teilnahme an einer strukturierten Qualifizierungsmaßnahme für die Personen der Zielgruppe eine Vielzahl neu zu bewältigender Problemstellungen mit sich. Um den TeilnehmerInnen die für diesen Prozess notwendige Unterstützung gewährleisten zu können, war eine kontinuierlich begleitende sozialpädagogische Betreuung (Einzel- und Gruppenbetreuung) unabdingbar. Im Bedarfsfall können zusätzlich trägerinterne psychosoziale Angebote genutzt werden.

4. Konzeptumsetzung

4.1 TeilnehmerInnen

Die TeilnehmerInnen wurden überwiegend über die Fixpunkt-Projekte Druckausgleich, SKA und Mobilix, Flyer und Mund-zu-Mund-Propaganda anderer TeilnehmerInnen akquiriert. Weiterhin empfahlen Kooperationspartner, die Praktikumsstellen oder ergänzende Qualifizierung anbieten, TeilnehmerInnen zu Idefix. Ein Teil der TeilnehmerInnen hatte bereits über MAE- Beschäftigung oder „Strafarbeit“ (gemeinnütziger Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe) eine Anbindung an die Einrichtung.

Insgesamt nahmen im dreijährigen Projektzeitraum 54 TeilnehmerInnen an der Qualifizierung – und Beschäftigungsmaßnahme teil, davon 18 Frauen. Um die Maßnahmen-Stunden erbringen zu können, wurden im gesamten Projektzeitraum kontinuierlich TeilnehmerInnen als konzeptionell vorgesehen in die Maßnahme aufgenommen. Geplant war die Qualifizierung von 42 TeilnehmerInnen, unter ihnen 14 Frauen.

22.207 Stunden in Theorie und Beschäftigung wurden erbracht, was leicht über dem Plansoll von 22.176 Stunden liegt.

Im Durchschnitt betrug die Verweildauer der TeilnehmerInnen in der ESF – Maßnahme 9,68 Monate, wobei die kürzeste mit einer Woche und die längste Verweildauer mit 33 Monaten, sehr weit auseinander liegen. 10 TeilnehmerInnen beendeten im ersten halben Jahr die Maßnahme, größtenteils Teilnehmer die aus dem vorangegangenen Projekt übernommen wurden.

Sechs TeilnehmerInnen (dies entspricht 11 Prozent der TeilnehmerInnen) konnten innerhalb der drei Jahre auf den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden, zwei von ihnen mit einem kurzen Umweg über den 2. Arbeitsmarkt. Ein weiterer Teilnehmer wird im Laufe des ersten Quartals 2009 eine Stelle auf dem 1. Arbeitsmarkt antreten. Von den sechs vermittelten TeilnehmerInnen sind die Frauen 4:2 in der Mehrheit.

Zehn TeilnehmerInnen (dies sind 18,5 Prozent der TeilnehmerInnen) wurden auf den 2. Arbeitsmarkt weiter vermittelt.

17 TeilnehmerInnen brachen insgesamt die Maßnahme ab, wobei drogenbedingte Rückfälle mit anschließender Entgiftung und Therapie in 13 Fällen die Hauptursache war. Auch brachen TeilnehmerInnen die Maßnahme wegen Unterforderung ab. Bei einigen TeilnehmerInnen war der weitere Verbleib nicht zu klären.

Zwei TeilnehmerInnen wurden disziplinarisch wegen Fehlverhaltens entlassen.

19 TeilnehmerInnen verblieben bis zum Ende des Projektes 2008. Geplant ist 10 Teilnehmerinnen davon in das neue Projekt 2009- 2010 zu übernehmen.

Der Ausbildungsstand der Teilnehmer ist überraschend gut, nur fünf der TeilnehmerInnen haben weder einen Schulabschluss noch eine andere abgeschlossene Ausbildung. 22 Teilnehmerinnen haben nur einen Schulabschluss, ohne weitere Ausbildung.

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen zwar über eine arbeitsmarktrelevante Schulbildung (wichtige Voraussetzung für die Reintegration in den Arbeitsmarkt) verfügten, aber keine aktuellen und kontinuierlichen Arbeitserfahrungen aufwiesen. Somit waren wichtige persönliche Fähigkeiten wie eigenständige Tagesstrukturierung, Belastbarkeit, die Fähigkeit zur Organisation und Steuerung von Arbeitsprozessen und die Erbringung von Arbeitsergebnissen nach Vorgaben des Beschäftigungsgebers nicht oder nur in ungenügendem Maße vorhanden.

Die Länge der Arbeitslosigkeit der TeilnehmerInnen variiert zwischen 17 und 276 Monaten. Zwei TeilnehmerInnen wiesen zwar nominal weniger als 12 Monate Arbeitslosigkeit auf, hatten ihre zuletzt ausgeübte Tätigkeit aber bei einem MAE – Träger oder einer Maßnahme des Job Centers. Die letzte sozialversicherungspflichtige Tätigkeit lag bei beiden TeilnehmerInnen länger als zwölf Monate zurück.

4.2 Projektdurchführung

Das Projekt knüpfte im Jahr 2006 in seinem ersten Projektjahr an den Erfahrungen des Vorläufer-ESF-Projekts aus dem zweiten Halbjahr 2005 an.

Die Qualifizierung und Beschäftigung fanden überwiegend in den Räumlichkeiten von IdeFix in der Dresdener Str. 20, Friedrichshain – Kreuzberg, statt. Die vorhandenen Räume sind nicht für eine kontinuierliche Produktion geeignet, da für die verschiedenen Kurse der jeweilige Raum nur für die erforderlichen Stunden, bzw. den einzelnen Tag zur Verfügung steht. Trotzdem hat sich eine recht effektive Routine bei der Raumbelegung eingestellt.



Richtig unbefriedigend ist die Raumsituation für die Spritzenschachtelpacker. Diese Tätigkeit im Bereich Beschäftigung muss nicht nur zur Bildung und Festigung von Basis-Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Motorik, Genauigkeit und Durchhaltevermögen kontinuierlich trainiert werden, sondern es müssen auch immer ausreichend genug Schachteln gepackt werden, um zum Zwecke der Gesundheitsförderung die Spritzenautomaten in der Stadt zu versorgen. Der jetzige Arbeitsplatz der Schachtelpacker ist der ehemalige Aufenthaltsbereich von IdeFix, sodass es für die ESF - TeilnehmerInnen keine ruhige Rückzugsmöglichkeit außerhalb der Produktionsräume und dem Schulungsraum mehr gab. Diese Situation hat sich aus dem immer größer werdenden Schulungsangebot ergeben, die im Produktionsraum stattfinden.



Im Ladengeschäft wurde das Sortiment ständig erweitert, sodass das Verkaufstraining für die TeilnehmerInnen immer realistischer gestaltet werden konnte. Dazu gehört der Umgang mit einer Verkaufskasse und einem professionellen PC – Verkaufsprogramm mit Rechnung – und Bestellwesen.



Die gemeinwesenorientierten Arbeiten wie zusätzliche Grünflächenpflege, Auffüllen der Hundekotbeutelspender, sowie Verteilen von Hauswurfsendungen und Plakatieren im Auftrag des Bezirksamtes bzw. des Quartiersmanagements fanden im näheren Umkreis des Projektes statt. Das Sammeln von gebrauchten Injektionsbestecks wurde im Förderzeitraum auf vier Bezirke ausgedehnt. Die Spritzensammler arbeiteten im Auftrag der DrogenkoordinatorInnen der Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg, Charlottenburg-Wilmersdorf, Mitte und Neukölln. Besonderes Augenmerk legten die Sammler auf den hochbelasteten Szenebrennpunkt Kottbusser Tor, der sich in unmittelbarer Nähe des Projektstandorts befindet, und suchten Konsumutensilien in den Winkeln der vielen Hauseingänge, Treppenhäusern und Parkhäusern, bzw. Tiefgaragen.



Die Bereitschaft der TeilnehmerInnen zur Qualifizierung ist am Anfang ihrer Maßnahme in sehr unterschiedlichem Maße vorhanden gewesen, steigerte sich aber mit der Verweildauer im Projekt. Teilweise dauerte die Qualifizierungsresistenz bei einigen TeilnehmerInnen bis zu zwei Jahren an.

Die Bereitschaft zur Teilnahme am Fachkunde-Unterricht hat sich im Projektverlauf bzw. während der Dauer der Teilnahme an der Maßnahme bei den TeilnehmerInnen positiv entwickelt und war zuletzt nicht mehr grundsätzlich niedriger als das Interesse an praktischer Arbeitserprobung. Dieses wurde im Laufe der Maßnahme durch zunehmend binnendifferenzierteren Unterrichts und den Einsatz medialer Hilfsmittel bzw. moderner Technik erreicht.

Die unterschiedlichen Qualifizierungs-Einsatzgebiete ermöglichen eine an den spezifischen Zugangsvoraussetzungen und dem Bedarf orientierte Gestaltung der Maßnahme für die Teilnehmer und setzt eine am Einzelfall ansetzende Arbeitsweise voraus. Im Rahmen der Qualifizierung konnten die Teilnehmer schrittweise ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöhen. Die Teilnehmer erhielten eine möglichst passgenaue Qualifizierung und bei Bedarf eine angemessene sozialpädagogische Unterstützung. Um den Besonderheiten der Zielgruppe gerecht werden zu können, fanden die Qualifizierungsmaßnahmen in kleinen Gruppen (maximal 7 Teilnehmer) und relativ kurzen Zeiteinheiten (in der Regel 2 – 4 Stunden täglich) statt.

Es war zudem erforderlich, Fachkundeunterricht und Arbeitserprobung flexibel zu gestalten, da, selten zwar, aber nicht immer genügend TeilnehmerInnen zur Fortführung des Kurses zugegen waren, oder aus aktuellem Anlass die Raumbelugung geändert werden musste. Da die Arbeitsgruppen klein waren, war dies möglich, erforderte allerdings einen hohen Organisations- und Absprachenaufwand, Motivation, hohe Flexibilität und Kreativität seitens der SozialarbeiterInnen.

Produktion

Die Teilnehmer des Backkurses entwickelten im Laufe der Jahre immer mehr eigene Rezepte für Hundebackwaren, Hundeleckerlies (diverse Kekssorten, Muffins in verschiedenen Geschmacksrichtungen, Kaustangen u.v.m.).

Die Nachfrage nach Backartikeln für Hunde ist groß und ist in den drei Jahren kontinuierlich angestiegen. Die Nachfrage kann mit der vorhandenen technischen Ausrüstung nicht immer gedeckt werden. Die Anschaffung eines gewerblich nutzbaren Backofens wäre dringend erforderlich gewesen. Sie kann aber erst in 2009 aus Spendenmitteln des Tagesspiegel-Vereins „Berlin hilft“ realisiert werden.

Um die Qualität unserer Lederarbeiten zu erhöhen, wurde ab dem zweiten Halbjahr 2007 ein Sattler als Dozent für einen Lederbearbeitungskurs akquiriert, der auf großes Interesse bei den Teilnehmern stieß. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurden qualitativ hochwertige Hundezubehöre entwickelt. Das Recyceln von gebrauchten Ledergürteln zu Hundehalsbändern ist mittlerweile von der Herstellung von Lederartikeln aus verschiedenfarbigen, ganzen Lederhäuten gänzlich ersetzt worden.

Die Teilnehmer des Nähkurses stellten ursprünglich aus unterschiedlichen Materialien (Planenstoff, Leder, Schaumstoff) verschiedene Produkte her. Anfangs wurden Hundehalsbänder, Taschen und Hundematratzen hergestellt. Im Laufe des Jahres konnte die Produktpalette noch erweitert werden. Die Teilnehmer des Nähkurses erarbeiteten Schnittmuster von Hundemänteln und Taschen. Hauptziel der Qualifizierung ist die Vermittlung des Maschinennähs, und zwar sowohl auf handelsüblichen Haushaltsnämaschinen als auch auf Industrienämaschinen.

Das Qualitätsniveau der von den TeilnehmerInnen hergestellten Produkte hat sich in den Jahren deutlich gesteigert.

Am Anfang des Förderzeitraums wurde ein Druckkurs durchgeführt, bestehend aus dem theoretischen Teil „Photoshop am PC“ zur Motiventwicklung und dem praktischen Teil des Transferdruckes auf Textilien. Der Kurs wurde mangels Interesse der TeilnehmerInnen wegen der geringen

Qualität der Aufdrucke eingestellt und nur noch sporadisch für den Eigenbedarf, z. B. Bedrucken der Arbeitsbekleidung von IdeFix fortgeführt.

Verkauf

Seit März 2006 konnte das Verkaufstraining erfolgreich durchgeführt werden. Um die Attraktivität des Ladengeschäftes für KundInnen zu erhöhen wurde die Produktpalette ständig erweitert, Fremdartikel ergänzen das Angebot. Dadurch konnte das Verkaufstraining realistisch gestaltet werden. Schulungen zu Kassenscheine mussten extern von den TeilnehmerInnen in Anspruch genommen werden. Zwei Teilnehmerinnen konnten 2008 die Kassenscheinschulung mit Erfolg abschließen.

Seit dem zweiten Halbjahr 2007 gehörte zum Verkaufstraining die Anwendung des PC-Programm Lexware Faktura – Auftrag+, ein Programm zum Bearbeiten der Stammdaten von den Artikeln, Kunden und Lieferanten, Rechnungs- und Lager/Bestellwesens sowie die Vorbereitung und Durchführung von Inventuren.

Buchhaltung/Verwaltung

Der Kurs wurde wegen den doch relativ hohen Anforderungen, auf das Führen eines monatlichen Kostentagebuchs der TeilnehmerInnen reduziert. Stattdessen wurde die Schulung in der Anwendung des PC-Programms „Lexware“ in das Kursprogramm aufgenommen.

PC - Kurse

Das Interesse an PC- Kursen war anfänglich relativ gering. Die wenigsten Teilnehmer verfügten über einen eigenen PC und hatten in der Vergangenheit keine Verwendung dafür. Dementsprechend sahen viele TeilnehmerInnen den Umgang mit dem PC als überflüssig an und standen dem ablehnend gegenüber. Das änderte sich bald, nachdem die TeilnehmerInnen einen gewissen Abstand zum drogenbestimmten Szene-Leben gefunden hatten und die Wichtigkeit des Computers in der heutigen Kommunikationswelt begriffen.

Im Laufe der Fördermaßnahme wurden PC-Einsteiger-, Internet-Einsteiger-, Windows-Office, Power Point- und Photo Shop-Kurse durchgeführt. Die praktischen Ergebnisse waren eine eigene Homepage und eine interne Internetstartseite mit mehreren Suchmaschinen, untereinander angeordnet, sodass der Benutzer einen Suchbegriff bei vier verschiedenen Suchmaschinen gleichzeitig eingeben und gleichzeitig suchen kann.

Nachdem die TeilnehmerInnen die PC-Kurse im Projekt durchlaufen hatten, erfolgte für diese TeilnehmerInnen eine Einzelbetreuung am Computer. Die vorhandenen Rechner wurden kontinuierlich zu Übungszwecken genutzt, um das Gelernte zu vertiefen, Briefe und Bewerbungen zu schreiben, sowie im Internet zu surfen.

Da im Laufe der Maßnahmen nicht mehr viele neue TeilnehmerInnen in die Maßnahme aufgenommen wurden, wurden die Neueinsteiger zu extern durchgeführten PC-Schulungen von Kooperationspartnern (z. B. vista gGmbH) vermittelt.

Zusätzliche Angebote

Weiterhin sind die zusätzlichen Aufgabengebiete wie Spritzensammeln, Hundebetreuungsdienste (Hundesitting) und die Betreuung und Beratung/Informationsweitergabe an die Besucher des Hundehaltertreffpunktes eingerichtet worden. Hinzugekommen ist, in Kooperation mit dem Friedrichshain-Kreuzberger Bezirksamt Fachbereich Naturschutz und Grünfläche, die Pflege des vor den Projekträumen gelegenen Oranienplatzes (Vorbereitung von Abfall zur Entsorgung, leichte, unterstützende Grünflächenpflege).

Im vierten Quartal 2008 konnte als zusätzliches Angebot ein Englischkurs „English conversation“ eingerichtet werden, der auf großes Interesse seitens der TeilnehmerInnen stieß. Ergänzend zum Unterricht wurden auch Exkursionen durchgeführt, z. B. der Besuch der englischen Abteilung der Amerikanischen Gedenkbibliothek.

Erfolgreich und zum niedrighschwelligem, akzeptierenden und gesundheitsfördernden Arbeitsansatz von Fixpunkt passend wurde im vierten Quartal 2008) das Programm KISS eingeführt. Das Kürzel „KISS“ bedeutet „Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum“. Das Programm soll die TeilnehmerInnen in der Kontrolle ihres Beikonsums qualifizieren. Der Kurs geht über 12 Wochensitzungen (Module) und findet als Gruppen-Programm statt. Zusätzlich wurden mit jedem/jeder GruppenteilnehmerIn Vorgespräche geführt. Das Programm wurde von einer ausgebildeten TrainerIn angeleitet bzw. begleitet und beschränkt sich nicht nur auf illegale Drogen.

Mit der ambulanten Therapieeinrichtung „Kibo“, die für substituierten Menschen das therapeutisch begleitete Ausschleichen aus dem Substitut anbietet, wurde im Laufe des Jahres 2008 eine Kooperation vereinbart. „Kibo“ bot substituierten TeilnehmerInnen die Möglichkeit, nach ihrer täglichen Qualifizierung und Beschäftigung eine ambulante Therapie wahrzunehmen. Ein Teilnehmer ist, mit dem Start Anfang 2009, bei „Kibo“ aufgenommen worden.

Externe Praktika und externe Qualifizierungen

Von zentraler Bedeutung ist die Förderung sozialer Kompetenz. Hier waren bei vielen TeilnehmerInnen erhebliche Defizite festzustellen. Besonders deutlich zeigte sich dies hinsichtlich der Wahrnehmung von Praktika und Qualifizierungsmaßnahmen in anderen Einrichtungen und Projekten.

Langzeitarbeitslose Suchtmittelabhängige haben offensichtlich eine große Scheu, in ihnen unbekannte Einrichtungen hineinzugehen und dort mitzuarbeiten. So ist es teilweise schon ein Erfolg gewesen, wenn sie in der Lage waren, in anderen Fixpunkt-Projekten mitzuarbeiten. Die tageweise Entsendung zu anderen Einrichtungen, die ein vorsichtiges Hineinschnuppern in andere, fremde Arbeitsfelder ermöglichte (nach dem Prinzip einer „Einsatzwechsel-Tätigkeit“), kristallisierte sich als das erfolversprechendste Angebot heraus.

Generell war das Interesse für externe Praktika und Schulungen sehr gering. Die Teilnehmer hatten wie erwartet große Vorbehalte gegenüber externen Praktika und Schulungen. Dies liegt zum größten Teil an der hohen Bindekraft des Projekts IdeFix und der damit verbundenen Identifikation mit Idefix. Hinzu kommt die Scheu, die gewohnte Umgebung zu verlassen und sich in neue Strukturen einzuarbeiten.

Eindeutig gibt es einen Zusammenhang von langer Verweildauer der TeilnehmerInnen im Projekt und der Bereitschaft, Angebote von externen Schulungen und Praktika anzunehmen. Je länger die TeilnehmerInnen in der Maßnahme sind, desto höher ist die Bereitschaft. Außer den Qualifizierungsangeboten bei IdeFix wurden insgesamt 36 externe Schulungen und Praktika von den TeilnehmerInnen in Anspruch genommen, überwiegend in den letzten 1 1/2 Jahren und von TeilnehmerInnen mit einer Verweildauer von mehr als 20 Monaten im Projekt.

Begleitende Maßnahmen

Die lange Dauer der Arbeitslosigkeit, das hohe Maß an Defiziten und daraus resultierende Ängste, Unsicherheiten und die Neigung, eine Maßnahme nach Negativ-Erlebnissen abzubrechen, machte eine zielgerichtete, individuelle Förderung und Unterstützung der Teilnehmer erforderlich. Hier ist es vor allem notwendig gewesen, durch individuelle Beratung und Unterstützung insbesondere in Bezug auf Beikonsum zur Substitution, Punktnüchternheit und Stabilisierung sowie langfristig Verbesserung der allgemeinen gesundheitlichen Situation (z. B. Behandlung der HCV-Infektion), die Beschäftigungsfähigkeit zu stabilisieren.

Die Teilnahme an der Maßnahme hat eine tagesstrukturierende Wirkung auf die TeilnehmerInnen. Ihr Lebensmittelpunkt verlagerte sich in der Regel weg von der Drogenszene zu ihrer Einsatz- und Beschäftigungsstelle.

In Einzelgesprächen mit den Teilnehmern erhoben die SozialarbeiterInnen regelmäßig den aktuellen Beratungs- und Betreuungsbedarf der TeilnehmerInnen, wobei auf externe, weiterführende und passgenaue Qualifizierungsangebote hingewiesen wurde. Hierbei wurden der von allen ESF-geförderten Projekten mit der Zielgruppe „suchtmittelabhängigen Menschen“ in Berlin und der Senatsverwaltung gemeinsam entwickelten Fragebogen zur Zufriedenheit der TeilnehmerInnen in der Maßnahme und die von den Idefix-SozialarbeiterInnen von IdeFix selbst entwickelten Fragebögen benutzt. Der größte Anteil an der Beratungstätigkeit der Sozialarbeiter entfiel aber auf akute Lebenshilfen zur Stabilisierung des Umfeldes der TeilnehmerInnen. Lebenskrisen, ausgelöst zum Beispiel durch Todesfälle im Umfeld oder in der Familie der TeilnehmerInnen, Bedrohung durch Insolvenz, Gefahr des Wohnungsverlustes etc. sind in der Zielgruppe häufig auch mangels anderer Verhaltensstrategien Anlass zu einem Rückfall in unkontrollierten Drogengebrauch. Die sofortige sozialpädagogische Bearbeitung dieser Krisen zusammen mit dem TeilnehmerInnen, unter Einbeziehung passender Methoden, ist überaus wichtig für die Stärkung des Durchhaltevermögens der TeilnehmerInnen und zum Erlernen neuer Verhaltensmuster.

Mit ausschlaggebend für die gute Akzeptanz des Projektes bei der Zielgruppe war das zusätzliche Angebot eines Hundebesitzer-Treffpunktes als Anlaufstelle für suchtmittelabhängige Hundebesitzer in den Idefix-Räumlichkeiten. Substituierte Hundebesitzer können sich dort treffen und außerhalb der Maßnahmezeit ihre Freizeit verbringen, tierärztliche Beratung, Information und Beratung „Rund um den Hund“, Hundesitterdienste etc. in Anspruch nehmen.

Die niedrigschwelligen Kontaktstellen Druckausgleich und SKA unterstützten das Projekt mit der Teilnehmer-Akquise und -Betreuung.

Fixpunkt bietet für suchtmittelabhängige oder substituierte Menschen Einsatzstellen zur gemeinnützigen Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe (Arbeit statt Strafe), u.a. auch bei IdeFix. Die Verwaltung dieser „Strafarbeiter“innen obliegt Kolleginnen vom Druckausgleich. Vier StrafarbeiterInnen, die von den Kolleginnen vom Druckausgleich zu IdeFix geschickt worden, konnten im Anschluss ihrer Strafarbeit für das ESF-Projekt gewonnen werden.

Darüber hinaus bietet der Kontaktladen, mit seinem Angebot, nicht nur lebenspraktische Hilfen, sondern bietet TeilnehmerInnen des ESF-Projektes nach Feierabend die Möglichkeit der Freizeitgestaltung im geschützten Rahmen oder auch, bei schwierigen rechtlichen Fällen, eine anwaltliche Rechtsberatung.

Ausschlaggebend für die nachhaltige Stabilität der TeilnehmerInnen waren zwei zentrale Herangehensweisen, bzw. Methoden bei der Arbeit mit den TeilnehmerInnen:

1. Defizite bei den Schlüsselqualifikationen der TeilnehmerInnen sind nicht immer 100%ig abbaubar. Sie sind den TeilnehmerInnen mitunter auch nicht einsichtig. Die Motivation zur Änderungsbereitschaft stellt sich vielfach durch intensive Förderung von individuellen Fähigkeiten und Stärken, z. B. durch Übernahme von eigenen Verantwortungsbereichen, ein.

2. Notwendige und umfassende Verhaltensänderungen der Teilnehmer müssen langfristig angegangen werden. Anreize zur Änderung wie größere Stressfreiheit und neue Lebensperspektiven müssen den TeilnehmerInnen einleuchten und erstrebenswert werden. Zu schneller und hoher Erfolgsdruck wirkt sich in der Regel kontraproduktiv auf ihre Stabilität aus.

5 Personelle und sächliche Ausstattung

Personelle Ausstattung

Die Durchführung der Qualifizierung und Arbeitserprobung erfolgte ausschließlich durch qualifiziertes, in diesem Arbeitsfeld berufserfahrenes internes und externes Lehrpersonal, welches umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit der Zielgruppe besitzt.

Die Betreuung und Qualifizierung der TeilnehmerInnen wurde von SozialarbeiterInnen in den Einrichtungen Druckausgleich und Idefix übernommen. Externes Lehrpersonal ergänzte im Umfang von durchschnittlich 2 Stunden wöchentlich das Kompetenz-Spektrum der fest angestellten MitarbeiterInnen in den Bereichen Nähen, Lederverarbeitung (Sattlerei), PC-Kurse, Verwaltung/Buchhaltung, Sprachkurs Englisch und dem KISS - Programm.

Sächliche Ausstattung

Das Arbeitserprobungs- und Qualifizierungsprojekt ist in den Räumlichkeiten der Dresdener Straße 20 angesiedelt.

6 Dokumentation und Qualitätsentwicklung

Alle Tätigkeiten innerhalb der Maßnahme wurden regelmäßig dokumentiert, evaluiert und supervidiert. Die Geschäftsführerin von Fixpunkt gGmbH hat Ende 2005 den zertifizierten Lehrgang zur Qualitätsmanagement-Beauftragten (PQ- Sys) abgeschlossen. Der Träger ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands und setzt Instrumente der Qualitätssicherung und Erfolgskontrolle des QM- Systems „PQ- Sys“ auch im ESF- geförderten Projektes ein. Beide SozialarbeiterInnen von Idefix schlossen 2008 den Basislehrgang PQ- Sys ab.

Zur Überprüfung der Teilziele Erwerbung sozialer, arbeitsrelevanter und spezifischer Fachkompetenzen, Berufswegplanung und Bewerbungsfähigkeit wurden Dokumentationsinstrumente erarbeitet (unter Einbeziehung des Deutschen Kerndatensatzes und von Hilfeplaninstrumenten wie Sozialbericht, Kompetenzfeststellung).

Die Qualitätsentwicklung (Handbuch, Beschreibung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, vor allem der Schlüsselprozesse, Dokumentation festgelegter Standards) wurden projektbegleitend betrieben.

7 Vernetzung und Kooperation

Fixpunkt gGmbH ist verbindlich in die Struktur der ambulanten regionalen Drogenhilfe eingebunden. Die Gesellschaft verfügt über tragfähige und vielschichtige Kooperationsbezüge sowohl auf kundenbezogener als auch auf institutioneller Ebene zu ambulanten Drogenhilfe-Einrichtungen, zu stationären und teilstationären Drogenhilfe-Einrichtungen und zu Schnittstellen (Beschäftigung und Qualifizierung, Gemeinwesen-Arbeit, Suchtmedizin, Aidshilfe, Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe

und psychiatrische Versorgung). Fixpunkt gGmbH engagiert sich u. a. als Mitglied im Paritätischen Landesverband Berlin und im Netzwerk „sucht + arbeit“.

Fixpunkt gGmbH und die kooperierenden Träger verfügen über die zur Umsetzung des ESF-Projekts notwendigen Strukturen und Kompetenzen: Fundierte Kenntnis der Zielgruppe, langjährige Erfahrung in der Kontaktierung, Anbindung, Beratung und Betreuung suchtmittelabhängiger Menschen, Erfahrungen in der Konzeption und Durchführung von Modellprojekten, innovativen Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit hoher Haltekraft, besonders bedingt durch die Anwendung eines auf die Zielgruppe zugeschnittenen ressourcenorientierten Arbeitsansatzes zur Unterstützung der beruflichen Wiedereingliederung.

Fixpunkt gGmbH hatte im Hinblick auf das ESF-Projekt eine besonders enge Kooperation mit Fixpunkt e. V. und vista gGmbH vereinbart, um die zur Verfügung stehenden personellen und sächlichen Ressourcen für die Qualifizierung in den Bereichen Verkauf/Marketing, Buchhaltung/Verwaltung trägerübergreifend zu vernetzen und die Inhalte der beantragten ESF-Maßnahme entsprechend abzustimmen.

Weitere wichtige Kooperationspartner im Maßnahmezeitraum waren die Eingliederungshilfe e.V., die Bezirksämter Friedrichshain/Kreuzberg, Charlottenburg/Wilmersdorf, Neukölln und Mitte sowie das Quartiersmanagement Zentrum Kreuzberg/Oranienstraße. Des Weiteren bestand eine gute Zusammenarbeit mit den MAE-Trägern Bequit, AJB, Schildkröte, Forum, Trias, ABO Neukölln, Lowtec und Waldenser Bildungsmarkt.

Das Beschäftigungsprojekt Idefix ist in die regionalen und überregionalen Suchthilfe-Strukturen eingebunden, und zwar sowohl im Rahmen klientenbezogener Weiterleitungen bzw. Absprachen als auch projektbezogen, da der Träger das Projekt u. a. in Facharbeitskreisen und Konzept-Arbeitsgruppen vertritt.

8. Auswertung

Der Träger Fixpunkt gGmbH hat mit der dargestellten Maßnahme „IdeFix – Qualifizierung und Beschäftigung in den Bereichen Produktion und Dienstleistung“ wieder neue Erfahrungen über die speziellen Bedürfnisse der Teilnehmer gesammelt und diese in das ESF-Folgeprojekt (Laufzeit 2009 – 2010) eingearbeitet.

Die Vernetzung mit den anderen Fixpunkt-Projekten ermöglicht ein „Alles aus einer Hand“-Angebot (Ansprache und Akquise durch Streetworker auf der Drogenszene und durch Sozialarbeiter in den Kontaktläden, Beschäftigung in gemeinnützigen Tätigkeiten als Vorbereitung auf höherwertige Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen und die Weiterleitung zu ESF-Maßnahmen bei IdeFix). Dieser Projektansatz hat sich als überaus erfolgreich erwiesen und bewährt. Die Anbindung an einen Träger und weiterführende Begleitung durch diesen scheint einen stabilisierenden Effekt auf die Teilnehmer gehabt zu haben.

Die konzeptionell angestrebte Haltezeit der Teilnehmer von 48 Wochen, die auch ein Erfolgsindikator des Projektes war, hat sich im Verlauf des Förderzeitraums als nicht-angemessen, da zu kurz, herausgestellt. Generell sind die Teilnehmer in zwei Gruppen zu unterteilen. Die erste Gruppe braucht eine erheblich längere Zeit zur Einarbeitung, teilweise bedingt durch gesundheitliche Einschränkungen und Fehlzeiten, die die Kurszeiten verlängern und die Planung der Fachkurse schwierig macht. Die andere Gruppe, meist mit Vorkenntnissen versehen, hat sich in kurz- bis mittelfristiger Zeit eigene, individuelle Arbeitsbereiche („Nischen“) geschaffen. So ist die Nachfrage hinsichtlich einer Verbleibzeit im Projekt von mindestens 24 Monate und mehr keine Seltenheit, sondern eher die Regel.

Da der größte Teil der TeilnehmerInnen innerhalb von 12 – 15 Monate alle vorab geplanten „Standard“-Kurse durchlaufen hat, verlangt es von den KursleiterInnen ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität bei der Gestaltung und Schaffung von neuen Kurs-Angeboten.

Durch die lange Haltezeit der TeilnehmerInnen und der damit verbundenen Stabilisierung ihrer Lebensumstände, kommt bei vielen TeilnehmerInnen immer mehr der Wunsch nach Beikonsumfreiheit, bzw. Reduzierung und sogar Substitutionsentwöhnung auf. Die meisten TeilnehmerInnen empfinden die langfristige Substitution als Sackgasse in ihrem Leben, diese Fremdbestimmtheit passt nicht mehr ihrem neuen Leben, das mit den Tagesstrukturierenden Maßnahmen, mit der Qualifizierung und Beschäftigung, mitunter vor Jahren bei IdeFix begonnen hat. Durch die Einführung des KISS- Programms konnten wir diesem Wunsch der Teilnehmer entgegenkommen.

Beschäftigung als Rückfallprophylaxe ist für einen großen Teil der TeilnehmerInnen von sehr großer Bedeutung: Die Tatsache, dass das Projekt Ende 2008 auslaufen sollte, schlug sich auf die Stimmung und in der Folge teilweise auch auf das Konsumverhalten der TeilnehmerInnen nieder. Es herrschte eine große Unsicherheit bezüglich des Verbleibs eines Großteils der TeilnehmerInnen. Die möglichst passgenaue Vermittlung der TeilnehmerInnen in andere Maßnahmen und Einrichtungen wird sich vermutlich noch weit in das Jahr 2009 hinziehen.

Eine Produktion im Sinne eines wirtschaftlichen und gewinnorientierten Geschäftsbetriebs ist nicht möglich gewesen. Dieses war auch nicht das Ziel des Projekts. Im Vordergrund steht der Wissens- und Erfahrungszuwachs der TeilnehmerInnen durch „learning by doing“ und das daraus entstehende Selbstwertgefühl.

Die technische Grundausstattung von Idefix war nicht zufriedenstellend.

Die Kooperation mit anderen Trägern, hauptsächlich der MAE- Träger mit ihrem ergänzenden Qualifizierungsangeboten, und Praktikumsstellen war durchaus zufriedenstellend. Die Bereitschaft der TeilnehmerInnen, die externen Angebote zu nutzen ist aufgrund des zunehmend erfolgreichen Abbaus von Qualifizierungshemmnissen nach erst längerer Verbleibzeit im Projekt gestiegen.

Fixpunkt gGmbH, im Februar 2008